

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 19 (1941)
Heft: 2

Rubrik: Jahresbericht der Sektion Bern des S.A.C. für das Jahr 1940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umrandung; als Muster heisst es vielleicht: *Blaugrashalde* (Seslerietum coeruleae), an trockenen, sonnigen, felsigen Hängen auf kalkreichen Böden, bis 2500 m, reich an «schönblühenden» Arten, z. B. Schmetterlingsblütlern. — Selbstverständlich müssen in diesen Vergesellschaftungen auch die einzelnen Gesellschaftsglieder an geeigneter Stelle beschriftet werden. So kann es vorkommen, dass da und dort, im ganzen Garten herum Etiketten «im Grase» stehen, eben um das Einzelbeispiel einer speziellen Gesellschaft vorzustellen.

Der aufmerksame Besucher wird nun auch bald herausfinden, welchen Standortsbedingungen er gegenübersteht, wenn er z. B. richtige Bestände der rostroten Alpenrose begegnet: da müssen reichliche, etwas feuchte Humusansammlungen vorhanden sein, da dürfte der Schnee auch in solcher Menge und so lange liegen bleiben, dass diese so frostempfindliche Art im Vorfrühling nicht gefährdet ist. Wo hingegen die bewimperte Schwesterart auftritt, da ist die Kalkfelsunterlage kaum recht von Erde bedeckt, von Humus ist nicht die Rede. Er lernt damit die mannigfaltigsten Lebensbedingungen der Alpenpflanzen kennen und mit ihnen die Alpennatur überhaupt; die Pflanze ist ihm richtige Lehrmeisterin. Solches und vieles andere öffnet ihm die Augen und schärft ihm den Blick auch für die freie Natur, die ihm ja auf Schritt und Tritt neue Fragen stellt. Wünscht er sich noch eingehendere Belehrung, so findet er sie in dem prächtig illustrierten «Führer durch den Alpengarten Schynige Platte», der vom Verein Alpengarten Schynige Platte in Interlaken herausgegeben wurde. Dieses hübsche Büchlein ist im Sommer an der Kasse beim Eingang in den Alpengarten selber zu haben (50 Rp.) oder auch beim Herausgeber selber. Wer sich für unsere Alpenflora interessiert — und welcher Clubist täte dies nicht — der wird es nie bereuen, wenn er diesen Alpengarten besucht, der sich kaum mit andern seiner Art vergleichen lässt.

Prof. W. Rytz.

oo

Jahresbericht der Sektion Bern S. A. C. für das Jahr 1940 (achtundsiebzligstes Vereinsjahr).

III. Clubhüttenwesen.

Ausser den ordentlichen Verwaltungsarbeiten beschäftigte sich die Clubhüttenkommission auch mit dem von Herrn Architekt Eduard Merz ausgearbeiteten Projekt zu einem Neubau der Trifthütte. Das Projekt konnte dem Vorstand eingereicht werden. Den Hüttenchefs sei auch an dieser Stelle für die jahraus und -ein geleistete Arbeit bestens gedankt. Ins Berichtsjahr fiel auch die Fertig-

stellung und Einweihung der von Architekt Eduard Merz in so ausserordentlich geschickter Art umgebauten Gaulihütte.

Ueber die Besucherfrequenz und die einzelnen Hütten ist folgendes zu sagen:

Hüttenfrequenz:	S. A. C. Mitglieder	Andere Toutisten	Führer u. Träger	Militär	Total 1940	Total 1939	Total 1938
Gaulihütte	141	35	6	54	236	670	252
Trifthütte	76	37	5	56	174	204	241
Windeggihütte	37	119	1	57	214	190	182
Berglihütte	48	20	10	—	78	—	149
Neue Gspaltenhornhütte	369	721	19	115	1222	989	1307
Lötschenhütte-Hollandia	282	349	59	224	914	957	1260
Wildstrubelhütte . . .	137	290	19	395	841	292	740
Rohrbachhaus	33	35	7	25	98	124	220

1. *Gaulihütte*, 2198 m ü. M. Chef: Dr. Rud. Wyss, Wart: Kaspar Huber, Grund bei Innertkirchen. Im Juli und August in der Hütte anwesend.

Die letztes Jahr durch Schlechtwetter und Mobilisation behinderten Umbauarbeiten konnten im Verlaufe dieses Vorsommers beendet werden. Ab Ende Juli war die Hütte endlich zu unbeschränkter Benutzung fertiggestellt; am 8. September fand die öffentliche Uebernahme mit einer einfachen Einweihung statt.

Es wurden zur Hauptsache folgende Veränderungen ausgeführt:

1. Das Parterre, welches früher Schlaf-- Koch- und Wohngelegenheit in einem Raum umfasste, wurde durch Zwischenwände unterteilt in: Schlafraum für S. A. C., 80—10 Plätze; Küche mit neuem Kochherd, Schüttstein und fliessendem Wasser; Essraum mit 5 Tischen zu 6—8 Plätzen; Vorraum beim Hütteingang, mit Treppe in den Dachraum.
2. Der Dachraum wurde ausgebaut zu einem bequemen Massenschlafraum von 24 Plätzen, die in 2 Lagerreihen angeordnet sind.
3. Die ganze Hütte wurde neu gedeckt, innen vertäfelt und aussen verschindelt.
4. Sämtliche Schlafplätze wurden mit Matratzen versehen und zu den alten Wolldecken 24 neue gekauft.
5. Das gesamte Hüttenmobiliar wurde erneuert und ergänzt.

Die von Herrn Architekt Eduard Merz vorzüglich durchdachten baulichen Veränderungen wurden durch die beauftragten Bauleute aus Innertkirchen sorgfältig ausgeführt.

So präsentiert sich unsere alte, im Jahr 1895 erbaute Gaulihütte heute in ihrem neuen Kleide wie eine erstklassige neue Hütte.

Im Verlaufe des nächsten Vorsommers wird als feine, wünschenswerte Ergänzung neben der Hütte ein Brunnen mit Waschgelegenheit erstellt, den ein hochherziges Sektionsmitglied stiftet.

Es darf wohl angenommen werden, dass die Gaulihütte bei sorgfältiger Wartung und Benützung nun wieder für lange Zeit allen Anforderungen genüge und dass sie zu vermehrtem Besuch des schönen Gauligebietes beitrage. *R. W.*

Dem Schlussbericht des bauleitenden Architekten Eduard Merz entnehmen wir über den *Umbau der Gaulihütte* noch folgendes: «Nachdem im letzten Herbst die Verschindelung der Hütte, wie der innere Ausbau im grossen ganzen erstellt werden konnte, wurden im Verlauf des Jahres 1940 die restlichen Arbeiten beendet. Es betraf dies hauptsächlich die Ableitung vom Schüttstein, Fenstereinfassungen, verschiedene Tablare, der letzte Farbanstrich auf die Fensterladen und Türe, verschiedene kleinere Arbeiten, sowie Transporte von Matratzen und Hütteninventar, das auch noch versetzt und aufgemacht werden musste.

Eine weitere Ausstattung der Hütte, ausserhalb der eigentlichen Umbauarbeiten, wurde durch den Hüttenchef, Herrn Dr. R. Wyss, besorgt.

Die Bauabrechnung ergab einen Betrag von 16,577.50. Der Vorschlag über diese Arbeiten lautete auf Fr. 17,000.—, so dass eine Einsparung von Fr. 622.50 erzielt werden konnte.

Allgemein kann hier zum Bauwerk bemerkt werden, dass die Qualität der Arbeiten unter den militärischen Ereignissen nicht gelitten hat. Die Ausführung der Arbeiten jedoch und der Verkehr mit den Unternehmern wurde durch die Mobilisation, das Einrücken in den Militärdienst und den dadurch bedingten Mangel an Arbeitskräften kompliziert und zeitraubend. Erschwerend für die Organisation der Arbeit wirkte sich auch die zeitweilige Besetzung der Hütte durch Gebirgstruppen aus.

Trotz allem konnten die Arbeiten zu einem befriedigenden Abschluss gebracht werden, und ich hoffe nun, dass die umgebaute Hütte für lange Zeit den Anforderungen genügen wird.

Ich möchte auch hier nicht unterlassen, der Hüttenkommission zu danken für ihre Mitarbeit. Nur dank diesem kameradschaftlichen Zusammenarbeiten wurde es mir möglich, den Umbau in einer solchen Weise zu gestalten, dass er, wie ich hoffe, zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist.»

2. *Trifthütte*, 2503 m ü. M. Chef: Eduard Merz. Wart: Hans Kehrli, Bidmi, bei Nessenthal. Im Juli und August an Sonntagen anwesend.

Am Zustand der Hütte hat sich seit dem letzten Jahr nichts geändert. Der Hüttenwart beabsichtigte, einige Stellen an der Ostseite der Hütte, wo etwas Feuchtigkeit eingedrungen war, neu zu verschalen. Leider kam er durch ständige Abwesenheit wegen Militärdienst nicht dazu und muss diese Arbeit auf das Jahr 1941 verschoben werden.

Der im Herbst 1939 begonnene Neubau des Abortes, dessen Vervollendung durch die Mobilmachung verhindert wurde, ist in diesem Jahr fertig erstellt worden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Zugang zu demselben verbreitert, ferner vor der Hütte eine Steinbank erstellt und eine Vorrichtung angebracht, wo der Hüttenwart eine Latte einstecken (ähnlich einer Teppichklopfstange) und, wenn auch allein anwesend, die Wolldecken aufhängen, sonnen und klopfen kann.

Von dem letztes Jahr nachgesuchten Kredit von Fr. 1200.— wurden für obige Arbeiten beansprucht Fr. 962.25.

An Stelle des stets im Militärdienst abwesenden Hüttenwartes konnte dessen Vater, wie auch zwei seiner Brüder die Bewartung der Hütten vornehmen.

Der Besuch der Hütte hat, wie zu erwarten war, den Zeitumständen entsprechend, neuerdings weiter abgenommen.

5. *Windegghütte*, 1888 m ü. M. Chef: Eduard Merz. Wart: Hans Kehrli, im Bidmi bei Nessenthal. Im Juli und August Sonntags anwesend.

Die Hütte und das Inventar befinden sich in gutem Zustande, ebenso gibt der Zugangsweg zu keinen Bemerkungen Anlass.

Der Hüttenbesuch ist hier nur ein wenig kleiner als letztes Jahr. Allerdings scheinen die einzelnen Partien kleiner zu sein. E. M.

4. *Berglihütte*, 3299 m ü. M. Chef: Hans Brechbühler. Wart: Fritz Inäbnit, Bergführer, Mettenberg bei Grindelwald. Im Juli und August an Sonntagen bei gutem Wetter in der Hütte anwesend.

Als neuer Hüttenwart hatte sich Bergführer und Maurer Fritz Inäbnit, Mettenberg bei Grindelwald, empfohlen. Inäbnit hat schon in den vergangenen Jahren den früheren Hüttenwart Kaufmann öfters auf seinen Hüttenbesuchen begleitet und hat mit ihm Bauarbeiten ausgeführt. So auch im vergangenen Jahr, wo Kaufmann mitten in der Arbeit gestorben ist. Nach der Bewerbung des überaus vertrauenswürdigen Inäbnit bestand kein Anlass, die Hüttenwartstelle extra auszuschreiben. Der neue Hüttenwart hat sein Amt zur vollen Zufriedenheit ausgeübt. Als Begleitmänner und zur Mithilfe bei Bauarbeiten stehen ihm sein Bruder, Christian, ebenfalls Bergführer und Maurer, und ein junger Bursche bei, die beide auch schon den früheren Hüttenwart begleitet hatten.

Wegen der Mobilisation und der politischen Lage überhaupt war die Hütte nur halb so stark besucht, wie in den besten Vorjahren (Besucherzahl total 78). Infolgedessen brauchte der Hüttenwart auch weniger Hüttenbesuche auszuführen. Neben einem 4tägigen Aufenthalt für Bauarbeiten hat er die Hütte nur dreimal besucht. Inäbnit und zwei weitere Maurer haben die im Vorjahr begonnene Erneuerung des rissigen und zerfallenen Haussockels fertiggestellt.

Gleichzeitig haben sie sämtliches Eis zwischen Hütte und Felsen weggeräumt. Der Hüttenchef wird auch in Zukunft darauf halten, dass der Hüttenwart jedes Jahr einmal einen längeren Aufenthalt in der Hütte nimmt, um das neu gebildete Eis wegzuwickeln. Nachdem vor ein paar Jahren die Trockenmauer gründlich verstärkt worden war, ist von dieser Mauer her nichts mehr zu befürchten. Eine Gefahr für die Hütte besteht nur noch dann, wenn die Vergletscherung zwischen Hütte und Fels nicht alljährlich beseitigt würde. Die Hütte ist seit dem Jahr 1934 auf Messgenauigkeit genau an derselben Stelle geblieben.

Der Zustand von Hütte und Inventar ist im grossen ganzen zufriedenstellend. Da der Rauch aus den beiden kleinen Oefen nur durch ein Ofenrohr zum Fenster hinausgeführt wird, so entsteht, vor allem bei Föhnwetter ein fürchterlicher Rauch in der Hütte. Dabei ist das Wetter nicht immer gut genug, dass man Türe und Fenster öffnen könnte, um den Rauch loszuwerden. Ein gemauerter Kamin wäre sehr zu begrüssen. Das Stroh auf den untern Pritschen ist spärlich und sollte ergänzt werden. Die Apotheke ist komplett, jedoch sehr klein und alt. Eine bessere Apotheke, wie in den übrigen Hütten, wäre wünschenswert. Wie sich in einzelnen Fällen der letzten Jahre deutlich gezeigt hat, wäre bei der abgelegenen und wenig besuchten Hütte die Anlage eines drahtlosen Telephons von grossem Wert. Der Hüttenchef erlaubt sich, auch dieses Jahr auf diesen Punkt hinzuweisen.

Mitten im furchtbaren Krieg hat sich die Association of British Members of the Swiss Alpine Club, mit Sitz in London, bei der Sektion Bern nach der Adresse und dem Befinden der Witwe des verstorbenen Hüttenwartes erkundigt, wahrscheinlich um ihr einen Beitrag aus dem Ellis-Fonds zukommen zu lassen. Diese ungeheissene Aufmerksamkeit ist in der heutigen Zeit hoch zu respektieren.

H. B.

5. *Neue Gspaltenhornhütte, 2455 m ü. M.* Chef: Armin Streun. Wart: Jakob Rumpf, Kien (Kandertal). Von Mitte Juli bis Mitte September ständig in der Hütte anwesend.

Ueber den Betrieb in der Hütte während des Sommers 1940 ist nichts Aussergewöhnliches zu melden. Wider Erwarten hat auch die Zahl der Hüttenbesucher gegenüber dem Vorjahr nur wenig abgenommen (6,5%). Die Zahl der S. A. C.-Mitglieder im Verhältnis zur Gesamtbesucherzahl ist sogar um volle 10 % höher als im Vorjahr (1939 = 20 %, 1940 = 30 %).

Die Hütte war des öfters Absteigequartier anlässlich von Sektions-touren und wurde ausserdem auch vom Militär bei Hochgebirgs-kursen und Patrouillengängen benützt.

Zwei aussergewöhnlich schöne Sonntage brachten Massenbesuch (84 bzw. 87 Uebernachtungen), und es ist wohl als ein Rekord zu

verzeichnen, dass das Gspaltenhorn an einem dieser Tage von nahezu 70 Personen bestiegen wurde. Hütte und Hüttenwart zeigten sich den an sie gestellten Anforderungen gewachsen.

Der innere und äussere Zustand der Hütte ist ein guter, Mobiliar und das übrige Inventar sind in Ordnung.

Der hübsche neue Brunnen fand allgemein grösste Bewunderung und Anerkennung.

Auf der Südseite gegen das Couloir wurde vom Hüttenwart ein starkes Holzgeländer erstellt. *A. St.*

6. *Lötschenhütte «Hollandia»*, 3240 m ü. M. Chef: Ernst Schär. Wart: Stephan Ebener †, Blatten, von Mitte Juli bis Ende August ständig in der Hütte anwesend, sowie an Ostern und Pfingsten bei gutem Wetter.

Im Juni starb Hüttenwart Stefan Ebener im Militärdienst. Die Sektion Bern verliert einen treuen, zuverlässigen Wart. Ein geziemender Nachruf erschien in den Clubnachrichten und in den Alpen. An Stelle des verstorbenen Wartes wählte der Vorstand Leo Ebener als Hüttenwart; es ist dies der Bruder des Hingeschiedenen.

Die Frequenz war den Verhältnissen entsprechend besser als man erwarten konnte. Die Hütte wird von den Truppen als Stützpunkt benutzt. Infolge Militärdienst und Ablebens des Hüttenwartes war die Hütte den ganzen Sommer nicht bewacht. Leider fehlte es bei vielen Hüttenbesuchern am guten Willen, die Hütte in Ordnung zu halten und so blieben Reklamationen über den schlechten Zustand der Hütte nicht aus. Herzlichen Dank verdienen jene Gäste, die selbstlos die hinterlassene Unordnung pflichtvergessener Besucher wieder gutmachten. Im Herbst wurde auf Wunsch der Sektion hin der neue Hüttenwart beurlaubt, um die Hütten für den Winter instandzustellen.

Der Einbau des Lüftungsfensters im Abort konnte leider nicht vorgenommen werden, die Arbeit wird, sobald sich Gelegenheit bietet, vorgenommen.

Das im Jahr 1936 zur Hütte gebrachte Petrol geht zur Neige und wird kaum mehr ganz für das nächste Jahr langen. Es wird kaum mehr möglich sein, die Hütte im bisherigen Umfange mit Petrol versorgen zu können. Es wäre angebracht, wenn die Touristen Kerzen mitbringen würden. Es wurden für diesen Zweck 4 Kerzenhalter angeschafft. An Pfingsten wurden von zwei J. O.-Mitgliedern der neu erworbene Kanadierschlitten zur Hütte gebracht. Der zweite Hornschlitten ist nun auch defekt geworden und die Anschaffung eines weiteren Schlittens sollte geprüft werden. Es wäre gut, wenn das Rettungsmaterial mit einer Weberbahre versehen würde mit einem dazu passenden Schlitten. Da die Hütte nun schon den zweiten Winter im Schnee steht, ist die Frage zu prüfen, ob der Schnee nicht vom Dach zu räumen sei und auf der

Ostseite der Hütte in Schaufelbreite der Schnee abzubauen sei. Es liegt die Befürchtung nahe, die Hütte könnte durch Vereisung leiden. Das Hüttdach hat sich ca. 5 cm auf der Südseite vorgeschoben; diese Feststellung wird nun in Zukunft peinlich beobachtet.

Reparaturen an der Hütte sind keine notwendig.

E. Sch.

7. Wildstrubelhütte und

Rohrbachhaus, 2793 m ü. M. Chef: Hans Gaschen. Wart: Gott-hold Jaggi, Bergführer, in der Lenk, im Pöschenried. Im Juli und August ständig im Rohrbachhaus anwesend.

Die Wildstrubelhütte wurde sehr häufig vom Militär belegt. Ge-wisse Truppenteile haben bei Hütte verschiedentlich in einem skandalösen Zustand hinterlassen. Abgerissene Fensterbeschläge, offene Läden, verschneite Räume, wochenalte, verstreut herumliegende Speisereste, allgemeine Unordnung und Gewirre von aus-gedientem Feldtelephondraht sind Zustände, die zu Friedenszeiten einer unter Führung stehenden Truppe unwürdig sind. Leider war es nicht möglich, die Schuldigen mit Gewissheit zu eruieren. Die Hütte hat unter dieser Einquartierung gelitten, so dass im Innern verschiedene Unterhaltsarbeiten nötig werden. Das Prit-schenstroh wurde erneuert.

Beim Rohrbachhaus wurde vom Militär die Eingangstüre aufge-brochen. Der Schaden wurde behoben. Das Haus gibt weiter zu keinen Bemerkungen Anlass.

H. G.

IV. Bibliothek.

Wie das Vorjahr, so stand auch 1940 im Zeichen des Krieges und dessen Auswirkungen. Nachstehende Zahlen veranschaulichen die Entwicklung in den letzten drei Jahren:

Es wurden ausgeliehen:	1940	1939	1938
Belletristik	481	437	696
Alpine Schriften	399	395	531
» » (Kriegsliteratur)	20	25	55
Reisebeschreibungen und Berichte über For-schungsreisen	282	415	527
Club- und Reiseführer	—	205	315
Karten und Panoramen	—	188	306
Zeitschriften	28	39	77
Ski-Literatur	50	32	113
Ski-Führer und -Karten	—	41	113
Photographische Werke	27	19	60
Diverse, literarischen, sportlichen und wissen-schaftlichen Inhalts	84	27	47
	1571	1821	2727

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt 350 Stück, bedingt durch das behördliche Ausleiheverbot für Führer und Karten. Aus dem bewilligten Kredit und durch Geschenke von Mitgliedern wurde der Bücherbestand wie folgt vermehrt:

Belletristik	34	18	34
Bücher mit alpinem, touristischem, sport- lichem und wissenschaftlichem Inhalt . . .	35	85	96

Dazu kommen noch die gewohnten Zeitschriften. Ueber die Einzelheiten wird der in den Clubnachrichten erscheinende Katalognachtrag orientieren.

Allen Gönner, die im Laufe des Jahres die Bibliothek mit ihren Zuwendungen bedacht haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Schalterverkehr wickelte sich in normaler Weise ab, und den Kommissionsmitgliedern sei ihre Arbeit an dieser Stelle bestens verdankt.

A. Sch.

Literatur.

Wir möchten unsere Mitglieder auf die soeben erschienenen zwei Hefte Nr. 18 und 20 der

Tornister-Bibliothek aufmerksam machen:

Heft 18. *Georg Thürer*, «*Unsere Landsgemeinden*». Mit 6 Abbildungen.
Heft 20. *Peter Meyer*, «*Die Häuser unseres Landes*». Mit 23 Abbildungen.
Jedes Heft kostet 60 Rp., Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zch.

Gerade das zweite der Heftchen bietet in einem ansprechenden Textteil auch dem Wanderer mit dem Rucksack viel Interessantes und Wissenswertes. — Die sorgsam ausgewählten Bilder mit Kommentar gestatten eine schnelle und zuverlässige Orientierung über die verschiedenen Bautypen unseres Schweizerländchens: vom städtischen Bürgerhaus bis zu den zahlreichen Abarten unserer Bauernhäuser. Wir lesen von den einsamen Gehöften auf den Jurahöhen, vom Dreisässenhaus des Unterlandes, vom einfach-primitiven Tessinerhaus. Wir bewundern das eigenartige Engadinerhaus, das mächtige Bauernhaus des Emmentals, das schmuckvolle Oberländerhaus u. a. m.

Aber auch das Heft «*Unsere Landsgemeinden*» wird man nicht ohne innern Gewinn aus der Hand legen. Georg Thürer berichtet ausführlich über ihren Ursprung, ihr Wesen, ihre grosse Bedeutung für unser Land. — Die Landsgemeinde hat die Schweiz geschaffen. — Auf dem Landsgemeindeplatz kam das Volk zusammen und beschloss über seine Zukunft und bestimmte seine Freiheit, hier begann und endigte Vertrag und Krieg. Wie bezeichnend für die Bedeutung der Landsgemeinden ist doch der Ausspruch jenes Appenzellers, der, als «an einer Landsgemeinde in Trogen im Jahr 1798 das Mehr erging, sich der neuen Ordnung der Dinge mit Gewalt zu widersetzen, oder, wie es hiess, als der Krieg ernehret ward,» voll Freuden ausrief: «Gott Lob und Dank! Jetz ischt's Schlimmscht überstande!» (Aus Georg Thürer «*Unsere Landsgemeinden*». Nach Alfred Tobler.)

Die beiden Büchlein werden auch den Mannen vom S. A. C. willkommen sein.
a. st.